

# Geschäftsstelle

## Mitteilungen

### Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

DAHLHAUS, Jörg (Mannheim)  
EDEN, Jörn, Dr. (Bremen)  
HAHN, Christina, Dr. (Heidelberg)

KEMMLER, Wolfgang, PD Dr. (Erlangen-Nürnberg)  
KÖRNER, Swen (Bergheim)  
LANGE-BERLIN, Volker (Wuppertal)  
SEIFRIZ, Florian, Dr. (Köln)  
SENNER, Veit, Prof. Dr.-Ing. (München)  
ZIMLICH, Matthias (Würzburg)



### Karl-Hofmann-Publikationspreis für Dissertationen

Der Verlag Karl Hofmann hat auf Anregung aus dem Redaktionsausschuss des Verlages, der die beiden Schriftenreihen „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“ und „Texte – Quellen – Dokumente zur Sportwissenschaft“ betreut, im Jahre 1994 diesen Preis gestiftet.

Der Karl-Hofmann-Publikations-Preis für Dissertationen verfolgt das Ziel, vor allem wissenschaftlich hochwertige Arbeiten junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem gesamten Bereich der Sportwissenschaft zu würdigen. Mit ihm ist ein Geldpreis und die Veröffentlichung der jeweils preisgekrönten Arbeit in der Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“ verbunden.

Der Redaktionsausschuss hat sich auf vier wesentliche Kriterien geeinigt, die für die Entscheidung über die Vergabe des Preises zugrunde gelegt werden. Diese Kriterien sind:

- der innovative Wert der Arbeit für die Entwicklung der Sportwissenschaft
- die Qualität des wissenschaftlichen Designs der Arbeit
- die Bedeutung der Ergebnisse für die Praxis
- die formale Gestaltung der Arbeit

Der Karl-Hofmann-Publikations-Preis für Dissertationen wird im 2-Jahres-Turnus vergeben. Berücksichtigt wer-

den nur sportwissenschaftliche Arbeiten die mit „Auszeichnung“ oder „sehr gut“ bewertet und innerhalb der letzten zwei Jahre fertig gestellt wurden. Für die Gewinner wird ein Preisgeld von insgesamt 1.500,- EUR ausgesetzt. Die Arbeit des Trägers des Ersten Preises wird in der Schriftenreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung“ veröffentlicht.

Die Vergabe des nächsten Preises erfolgt im Jahr 2005.

#### Bewerbungsverfahren:

- Arbeiten können nur mit befürworteten Stellungnahmen der Gutachter der Dissertationen eingereicht werden.
- Arbeiten müssen in zweifacher Ausfertigung beim Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, eingereicht werden.
- Termin für die Abgabe ist der **15. Dezember 2004**.
- Die Begutachtung und die Entscheidung erfolgen durch den Redaktionsausschuss mit Unterstützung durch externe Gutachter.
- Die Vergabe des Preises erfolgt im Rahmen einer Präsentation des Verlages Karl Hofmann anlässlich einer sportwissenschaftlichen Veranstaltung.

Bewerbungen senden Sie bitte an: Redaktionsausschuss „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“, c/o Verlag Karl Hofmann, Steinwasenstraße 6-8, 73614 Schorndorf.

### Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

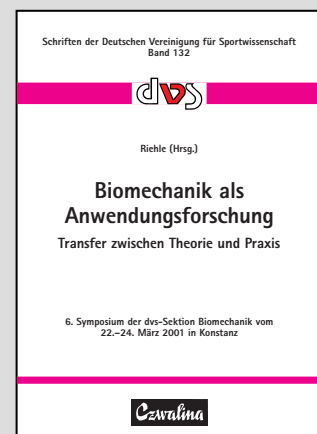
**Band 132: Hartmut Riehle (Hrsg.):  
Biomechanik als Anwendungsforschung.  
Transfer zwischen Theorie und Praxis.**

Hamburg: Czwalina 2004. 328 Seiten. ISBN 3-88020-416-0. 30,00 €.\*

Der Band enthält die Beiträge des 6. Symposiums der dvs-Sektion Biomechanik, das im März 2001 an der Universität Konstanz ausgerichtet wurde. Neben Grundsatzbeiträgen zur biomechanischen Grundlagenforschung für Biologie, Robotik und Sport sind die weiteren 38 Beiträge den Schwerpunkten zur sportartspezifischen Anwendung der Biomechanik im Sport, der Modellierung und neuromuskulären Bewegungssteuerung sowie der präventiven Sportbiomechanik zugeordnet. Die Beiträge geben einen umfassenden Überblick über Forschungsarbeiten in der Biomechanik, an denen unterschiedliche Arbeitsgruppen aus der Sportwissenschaft, der Trainingswissenschaft, der Medizin, der Sportmedizin sowie aus dem biotechnischen Bereich beteiligt waren.

Richten Sie Ihre Bestellung an (\* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

**dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de**



## Kurz berichtet

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes waren **Ende 2003 503.100 Menschen (ohne studentische Hilfskräfte) an deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken beschäftigt** (1.600 oder 0,3% mehr als 2002). 268.100 Personen oder 53% der Beschäftigten waren mit Aufgaben in den nichtwissenschaftlichen Bereichen betraut, wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst und Pflegedienst; 235.000 oder 47% aller Beschäftigten waren wissenschaftlich oder künstlerisch tätig. 51% oder 258.800 der Beschäftigten waren Frauen. Dabei unterschieden sich die Frauenanteile stark in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit: Einem Frauenanteil von 71% beim nichtwissenschaftlichen Personal stand eine Quote von 30% beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gegenüber ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

Zahlreiche Organisationen aus Bildung und Wissenschaft haben sich in einem **Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“** zusammengeschlossen. In einer Erklärung vom 5.7.2004 kritisiert das Bündnis, dass die Möglichkeit von technischen Schutzmaßnahmen die Zugänglichkeit zu Werken für die Bildung und Wissenschaft behindert und eine Langzeitarchivierung von Wissen verhindert. Vom Gesetzgeber wird verlangt, dass er im Rahmen des zweiten Korbs der Urheberrechtsreform den freien Zugang zu elektronischen Informationen für die Bildung und Wissenschaft sicherstellt. Dazu müssten die Schrankenregelungen des Urheberrechts (§§ 52a, 53 UrhG) klarer und verständlicher formuliert werden ([www.urheberrechtsbuendnis.de](http://www.urheberrechtsbuendnis.de)).

Die **Zahl der BAföG-Empfänger ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen**. Wie das Statistische Bundesamt im Juli mitteilte, erhöhte sich die Zahl der Geförderten 2003 um weitere sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Vergleich zu 2002 bezogen 2003 rund 54.000 junge Menschen mehr BAföG. Damit erhöhte sich die Zahl auf insgesamt 777.000 Personen – 482.000 Studierende und 295.000 Schülerinnen und Schüler. Die Ausbildungsförderung haben Bund und Länder im Jahr 2003 mit insgesamt 2,097 Milliarden Euro finanziert. Dies waren 155 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. 47 Prozent der BAföG-Empfänger erhielten eine Vollförderung. Im Durchschnitt bezog ein geförderter Studierender 370 Euro monatlich ([www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)).

Ein Gutachten von Prof. Dr. Werner Franke über die **Beteiligung des Arzneimittelherstellers Jenapharm an der systematischen Dopingpraxis im DDR-Sport** soll das Thüringer Unternehmen bewegen, doch noch freiwillige Zahlungen an geschädigte Athleten zu leisten. Die vom Verein Doping-Opfer-Hilfe (DOH) in Auftrag gegebene Dokumentation in deutscher und englischer Sprache soll der Molekularbiologe aus Heidelberg bis Ende September vorlegen ([www.dohev.de](http://www.dohev.de)).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg im Jahr 2003 die Zahl der Absolventinnen und Absolventen deutscher Hochschulen um 4,6% auf rund 218.100 an. 48% Prozent (105.600) davon waren Frauen. Rund 5.500 Studierende oder **drei Prozent aller Absolventen schlossen mit einem Bachelor- oder Master ab** ([www.destatis.de/presse/deutsch/abisz/hochschulen.htm](http://www.destatis.de/presse/deutsch/abisz/hochschulen.htm)).

**Auslandsaufenthalte gewinnen für BAföG-Empfänger weiterhin an Attraktivität**. Im vergangenen Jahr gingen erneut 16% mehr Studierende mit ihrer Förderung ins Ausland als noch 2002. Insgesamt legten fast 16.000 BAföG-Empfänger ein Auslandssemester ein. Damit stieg die Anzahl der Auslandsaufenthalte seit 2000 um mehr als zwei Drittel (69,1%). Die meisten Studierenden gingen nach Großbritannien, gefolgt von den USA, Frankreich und Spanien; rund 65% wählten eine Universität innerhalb der EU ([www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)).

Hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte hatten im Jahr 2003 trotz der allgemeinen Beschäftigungsmisere relativ gute Karten auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Zahl der erwerbstätigen Universitäts- und Fachhochschulabsolventen stieg gegenüber 2002 um 144.000 auf 5,3 Millionen. Den Arbeitsämtern wurden zwar mit 109.700 gut 13 Prozent weniger freie Stellen für Akademiker gemeldet als 2002. Doch immer weniger Unternehmen wenden sich an die Arbeitsagenturen, um ihre Stellen für Hochqualifizierte zu besetzen. Sie greifen stattdessen verstärkt auf so genannte Karriereportale im Internet zurück. Die schätzungsweise 250 Online-Jobbörsen offerieren zurzeit etwa 600.000 Stellenangebote. Auch im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit ist die Situation für die Akademiker weiterhin recht günstig. Zwar waren im vergangenen Jahr in Deutschland 166.200 Universitäts- und 87.100 Fachhochschulabsolventen ohne Job – insgesamt rund 29.700 mehr als 2002. Dennoch lag die **Arbeitslosenquote der Akademiker mit etwa 4,6 Prozent deutlich unter der allgemeinen Arbeitslosenquote** von 10,5 Prozent. Vor allem der akademische Nachwuchs kommt relativ schnell in den Job: Nur jeder achtzehnte Arbeitslose mit Hochschulabschluss ist ein Berufsanfänger – 1993 war es noch jeder fünfte. Ältere Semester stoßen auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz dagegen häufiger auf Hemmnisse. So waren 2003 mehr als 40 Prozent der Arbeitslosen mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss älter als 44 Jahre – zehn Jahre zuvor lag der Anteil erst bei 26 Prozent ([www.iw-koeln.de](http://www.iw-koeln.de)).

Mit dem **Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“** hat die Bundesregierung die Reform des deutschen Bildungssystems auf den Weg gebracht – so die positive Zwischenbilanz des BMBF zum größten Schulentwicklungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik (mit Investitionen in Höhe von vier Milliarden Euro bis zum Jahr 2007). Nach den vorliegenden Anmeldungen der Länder dienen 88 Prozent der bisher verplanten Mittel dem Aufbau neuer Ganztagschulen und der Schaffung zusätzlicher Plätze an bestehenden Ganztagschulen. Nach den Planungen sind die große Mehrzahl der 2003 und 2004 geförderten Ganztagschulen Grundschulen (rund 1.400). Für das Schuljahr 2004/2005 stünden durch die Investitionen des Bundes mehr als 3.000 neue Ganztagschulangebote in allen Regionen Deutschlands zur Verfügung. Dabei investiert der Bund nicht nur in Gebäude und Ausstattung, sondern unterstützt die Schulen auch bei der inhaltlichen Gestaltung der neuen Ganztagschulangebote mit dem Begleitprogramm „Ideen für mehr: Ganztägig lernen“ und einer Begleitforschung ([www.bmbf.de](http://www.bmbf.de)).

Das Hochschul-Informationssystem (HIS) hat unter dem Titel „**Wettbewerbsfähigkeit im Forschungsbereich – Vergleichende Pilotstudie Deutschland-USA**“ eine aktuelle Studie vorgelegt, in der die deutsche und die amerikanische Forschungslandschaft unter verschiedenen Gesichtspunkten – institutionell, finanziell, prozedural – miteinander verglichen werden. Die Studie zeigt, dass Produktivität und Leistungen von Forschung nicht allein, ja nicht einmal primär vom jeweiligen Volumen der Forschungsförderung abhängen. Vielmehr zeigen Forschungseinrichtungen auch unter ähnlichen finanziellen Voraussetzungen eine sehr unterschiedliche „performance“. Von mindestens ebenso großer, wenn nicht sogar größerer Bedeutung sind die internen Steuerungsmechanismen der Forschung bzw. der Mittelvergabe. So ist die sehr viel größere Verankerung von wettbewerblichen Allokationsverfahren eine der wichtigsten Gründe für die unterschiedliche Produktivität der Forschungsorganisationen in beiden Ländern. Andere Unterschiede – zum Beispiel in der Personalpolitik, der Förderungspolitik (Programm- oder Projektförderung, Zentralisierung oder Diversifizierung) – kommen hinzu ([www.his.de/pdf/abt2/pilotstudie\\_D\\_USA.pdf](http://www.his.de/pdf/abt2/pilotstudie_D_USA.pdf)).

Das Interesse an einem Lehramtsstudium hat wieder zugenommen: **Im Wintersemester 2003/04 waren 210.700 Studierende in einem Lehramtsstudiengang eingeschrieben.** Das sind rund 12% mehr als im Wintersemester 2000/01. 6,1% aller Studierenden haben sich für das Fach Sport entschieden ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

Studierende im Erststudium wenden während der Vorlesungszeit durchschnittlich rund 42 Stunden pro Woche für ihr Studium und den Nebenjob auf. Dies ergab die 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW). **Die Arbeitswoche für die meisten Studierenden liegt zwischen 31 und 45 Stunden,** fast ein Viertel (23 %) bewältigt sogar mehr als 50 Wochenstunden. Die meiste Zeit nimmt laut der Umfrage das Studium in Anspruch. Durchschnittlich etwa 34 Stunden pro Woche verwenden die Studierenden im Erststudium für Lehrveranstaltungen und deren Vor- und Nachbereitung. Das Jobben erfordert während der Vorlesungszeit durchschnittlich 7,4 Stunden pro Woche. Laut Sozialerhebung verringert jede Stunde zusätzliche Erwerbstätigkeit den Studienaufwand durchschnittlich um fast eine halbe Stunde. Zwar ist das gesamte Wochenpensum von durchschnittlich 42 Stunden in fast allen deutschen Städten relativ konstant. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede bei der Art der Zeitinvestition. Vor allem in den neuen Ländern wird mehr studiert als gearbeitet. In Halle, Jena und Dresden beispielsweise verbringen die Studierenden wöchentlich überdurchschnittlich viel Zeit mit dem Studium (zwischen 36 und 40 Stunden) und arbeiten dafür weniger (4-5 Stunden). Umgekehrt ist es beispielsweise in Bielefeld, Bremen und Köln: Dort wird ein weitaus geringerer Studienaufwand betrieben (zwischen 29 und 31 Stunden), dafür aber durchschnittlich 10 Stunden pro Woche gejobbt. Der Zeitaufwand für das Studium ist bundesweit je nach Wochentag sehr unterschiedlich: Montags bis Donnerstags beträgt er inklusive Lehrveranstaltungen und Selbststudium etwa 6 Stunden, am Freitag sinkt er auf 4,5 Stunden und beträgt am Wochenende nur noch etwa 2 Stunden. Dafür wird am Freitag und an den Wochenenden am meisten gejobbt ([www.sozialerhebung.de](http://www.sozialerhebung.de)).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nahmen **im Jahr 2002 die deutschen Hochschulen von privaten und öffentlichen Einrichtungen 3,3 Mrd. Euro an Drittmitteln** ein (+7,5% gegenüber 2001). Dies waren im Durchschnitt 79.600 Euro je Professorenstelle. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel ist je nach Hochschulart, Fächergruppe sowie Lehr- und Forschungsbereich sehr unterschiedlich. So lagen die Drittmiteleinnahmen an den Universitäten bei 132.400 Euro (+9,0% zum Vorjahr) je Stelle, bei den Fachhochschulen betragen sie hingegen 9.300 Euro (+ 6,4%) ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

**Lehrer haben in Deutschland ein sehr gutes Auskommen.** Mit einem Jahresgehalt von umgerechnet mehr als 47.000 Dollar im Jahr rangieren im öffentlichen Schuldienst tätige Pädagogen weltweit auf Platz zwei – nur ihre Schweizer Kollegen verdienen noch mehr ([www.iw-koeln.de](http://www.iw-koeln.de)).

Am Ende des Jahres 2003 lehrten und forschten an den Hochschulen in Deutschland knapp 37.700 Professoren und Professorinnen, das sind 0,6% weniger als ein Jahr zuvor. Davon waren knapp 23% in den Ingenieurwissenschaften tätig, gefolgt von 21% in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 20% in Mathematik/Naturwissenschaften, 15% in Sprach- und Kulturwissenschaften sowie jeweils 8% in Humanmedizin und Kunst/Kunstwissenschaften. Weitere 5% arbeiteten in anderen Fächergruppen oder an zentralen Hochschuleinrichtungen. **Die Anzahl der Professoren und Professorinnen insgesamt hat sich seit Mitte der 90er Jahre kaum verändert.** Allerdings ging die Zahl der Professoren in diesem Zeitraum leicht zurück, während bei den Professorinnen jährlich Steigerungen von 4% und mehr zu verzeichnen waren. Ausgehend von 2.500 Professorinnen im Jahr 1993 hat sich ihre Zahl auf nunmehr knapp 4.800 erhöht. Der Anteil der Frauen an der gesamten Professorenschaft ist von 7% im Jahre 1993 stetig gestiegen und hat Ende 2003 knapp 13% erreicht ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

**18% Zuwachs bei den Neuanmeldungen für Internetadressen** – das ist die beachtliche Bilanz, die VeriSign Deutschland für das erste Halbjahr 2004 vorlegt. Die Zahl der Registrierungen von Länder-Domains mit der Endung .de ist damit deutlich schneller gestiegen, als der weltweite Durchschnitt (7%). Mehr registrierte Adressen hat im internationalen Vergleich nur noch eine Endung aufzuweisen: 45% aller Adressen enden auf .com, während 12% (7,9 Millionen) der registrierten URLs auf .de enden. Die Plätze 3 und 4 belegen .uk (8%) und .net (7%), so der VeriSign-Branchenreport weiter. Innerhalb Deutschlands deckt das deutsche Länderkürzel 90% des gesamten Marktes für registrierte Domainnamen ab. Weltweit liegt die Zahl der registrierten Domainnamen bei 64,5 Millionen ([www.verisign.de](http://www.verisign.de)).

Schülerinnen und Schüler verbringen besonders viel Zeit im Internet. Wie das Statistische Bundesamt im Rahmen der Pilotstudie „Informationstechnologie in Haushalten 2003“ ermittelte, **nutzen 86% der Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren das Internet.** Etwa ein Drittel davon hält sich länger als 6 Stunden pro Woche im Internet auf, ein Viertel eine Stunde oder weniger. Unter den Berufstätigen nutzen 68% das Internet. „Gesurft“ wird von den Schülern vor allem von zu Hause (87%) aus, aber auch in der Schule (61%) ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)).

## Stellen – Personalia

### TU Chemnitz

PD Dr. Thomas Milani (zuvor Universität Essen) hat den Ruf auf die Professur für Sportwissenschaft II (Bewegungswissenschaft) am Institut für Sportwissenschaft der TU Chemnitz angenommen.

### Universität Leipzig

Im September 2004 verstarb Prof. Dr. Richard Riecken im Alter von 68 Jahren. Prof. Riecken lehrte im Fach Sportpädagogik und war Schriftleiter der Zeitschrift der Sportwissenschaftlichen Fakultät.

### Universität Oldenburg

Prof. Dr. Ulrike Rockmann (zur Zeit: Statistisches Landesamt Berlin) wurde in den Vorstand der Deutschen Statistischen Gesellschaft gewählt.

### Universität Rostock

Dr. Sven Bruhn (zuvor Universität Freiburg) hat den Ruf auf die C3-Professur für Trainingswissenschaft/Theorie und Praxis der Sportarten am Institut für Sportwissenschaft der Universität Rostock angenommen.

### Universität des Saarlandes

Dr. phil. Klaus Blischke habilitierte sich am 19.05.2004 an der Universität des Saarlandes. Aufgrund seiner kumulativen Habilitationsschrift mit dem zusammenfassenden Titel „Bewegungsautomatisierung“ und seines Vortrages „Antero- und retrograde Interferenz im Zusammenhang mit Konsolidierungsprozessen beim motorischen Lernen“ wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fach Sportwissenschaft erteilt. Er ist damit befugt, die Bezeichnung „Privatdozent“ zu führen.

### Universität Tübingen

PD Dr. Veit Wank (zuvor Universität Karlsruhe) hat zum 1. Oktober den Ruf auf die C3-Professur für Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Bewegungslehre, Biomechanik und Trainingslehre am Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen angenommen.

### Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE)

Die Berliner Sportwissenschaftlerin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper wurde im August 2004 erneut an die Spitze des größten internationalen Sport- und Sportwissenschaftsverbands gewählt. Auch die ICSSPE-Geschäftsstelle bleibt für weitere vier Jahre in Berlin ansässig.

### Aktuelle Stellenausschreibungen

Die vollständigen Ausschreibungstexte der nachfolgenden Stellen sowie laufend aktuelle Stellenangebote und -gesuche finden Sie im Internet unter: <http://www.dvs-sportwissenschaft.de/stellenanzeigen>



**UNIVERSITÄT PADERBORN**  
Die Universität der Informationsgesellschaft

In der Fakultät für Naturwissenschaften, Department Sport & Gesundheit ist zum 01.03.2005 die Stelle einer/eines

### Studienrätin/Studienrats im Hochschuldienst (Bes.Gr. A 13)

zu besetzen.

Die Stelle ist dem Arbeitsbereich Sport und Erziehung zugeordnet. Sie umfasst Aufgaben in der sportwissenschaftlichen Theorie, im Bereich Theorie & Praxis der Sportarten, in der Selbstverwaltung, in der Organisation und Betreuung des BA-Studiengangs „Angewandte Sportwissenschaft“ sowie bei schulpraktischen Veranstaltungen.

Im Bereich der sportwissenschaftlichen Theorie liegt der Schwerpunkt in der Sportdidaktik. In der sportpraktischen Ausbildung sollen Grundlagen der Bewegungsgestaltung und funktionellen Gymnastik sowie nach Möglichkeit auch anderer Sportarten vermittelt werden. Darüber hinaus sind organisatorische Leitungsaufgaben insbesondere im Bereich des BA-Studiengangs zu übernehmen. Die Mitarbeit bei der Organisation und Betreuung schulpraktischer Studien wird ebenso erwartet wie bei der Selbstverwaltung und der Koordination der Lehrveranstaltungen.

#### Einstellungsvoraussetzungen:

- 1.) abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Sport;
- 2.) eine auf die Aufgaben hinführende Promotion;
- 3.) eine einschlägige hauptberufliche Tätigkeit von 3 Jahren und 6 Monaten nach Abschluss des Studiums oder von 1 Jahr nach Abschluss der Promotion.

An die Stelle der Voraussetzungen nach Ziff. 2. und 3. kann eine Laufbahnprüfung (2. Staatsexamen) für den höheren Dienst treten. Außerdem wird Lehrerfahrung (bevorzugt in der Schule) erwartet.

Die Universität Paderborn ist bestrebt den Frauenanteil am Personal zu erhöhen. Daher werden insbesondere Frauen gebeten, sich zu bewerben. Frauen werden nach § 7 LGG bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt. Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich.



Die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter und Gleichgestellter im Sinne des Sozialgesetzbuches Neuntes Buch (SGB IX) ist erwünscht.

Auf Wunsch des Bewerbers/der Bewerberin wird der Personalrat der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten (WPR) bei der Einstellung beteiligt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis **zum 30.11.2004** unter der **Kennziffer 608** erbeten an den Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn.

### Deutsche Sportjugend (dsj)

Der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend (dsj), Ingo Weiss (Münster), wurde von der Vollersammlung der dsj für zwei weitere Jahre in seinem Amt bestätigt. Die dsj ist mit über neun Millionen Mitgliedern der größte Jugendverband in Deutschland.

Ausschreibende Einrichtung	Stelle	Bewerbungsschluss
 OSP Chemnitz/Dresden	Olympiastützpunktleiter/in	12.11.2004
 Universität Paderborn	Studienrat/Studienrätin im Hochschuldienst (A 13) im Arbeitsbereich "Sport und Erziehung"	30.11.2004

## Neuerscheinungen

**Dieter H. Jütting (Hrsg.): Die Laufbewegung in Deutschland – interdisziplinär betrachtet. (Edition Global-lokale Sportkultur, 11). Münster: Waxmann 2004, 292 S., ISBN 3-8309-1332-X, 25,50 €**



Noch in den späten 1960er Jahren konnte sich kaum jemand vorstellen, in enganliegenden bunten Hosen und Oberteilen durch Wald und Flur oder gar Dorf und Stadt zu laufen. Zwar gab es Waldläufe und natürlich auch die langen Bahnenläufe, aber das waren Leibesübungen für wenige, meist hagere Gestalten. Heute dagegen kann sich

kaum noch jemand vorstellen, nicht irgendwo zu irgendeiner Zeit eine Läuferin oder einen Läufer mit jedweder Figur und irgendeinem Outfit zu sehen. Das Laufen in seinen verschiedenen Erscheinungsformen (z.B. Trimmtraben, Fun-run, Joggen, Volkslaufwettkämpfe, Marathon) ist zu einer alltäglichen, wohlvertrauten Erscheinung geworden. Dieser Band versammelt Beiträge, die sich aus den verschiedenen Disziplinen und Perspektiven (Geschichte, Medizin, Ökonomie, Psychologie, Soziologie, Volkskunde, Trainingslehre) mit diesem Phänomen befassen. Es werden historische Entwicklungen beschrieben, über die Rolle der Frau nachgedacht, Jogger und Volksläufer untersucht, medizinische Erkenntnisse vorgestellt, über Laufstil und Training nachgedacht, Management und Evaluation von Volksläufen behandelt und gefragt, ob Läufer auch Literaten sind.

**Volker Kluge (Hrsg.): Das Sportbuch DDR. Berlin: Eulenspiegel 2004, 224 S., ISBN 3-359-01495-2, 19,90 €**



Jedermann an jedem Ort trieb mehrmals in der Woche Sport. So wollten es die Offiziellen. So war es in der DDR. Neben den Sportgiganten UdSSR und USA kämpfte die kleine DDR mit ihrem Spitzensport immer ganz oben mit – zunehmend siegreich übrigens. Und das eine hatte dann auch viel mit dem ändern zu tun. In elf Kapiteln zeigt Volker Kluge, ehemaliger

Sportchef der „Jungen Welt“, auf unterhaltsame Weise die gesamte Sportszene der DDR. Er spürt ihre Traditionslinien auf, zeigt die Facetten des Breiten- und Massensports, und er widmet sich ausführlich dem erfolgsgewohnten DDR-Leistungssport. Alle Sportarten werden im Überblick vorgestellt, ein Special ist dem Fußball gewidmet, ein eigenes Kapitel dreht sich um Sport in den Medien und seiner Darstellung in Film, Literatur und Kunst. Er geht auf den Kinder- und Jugendsport, die Großveranstaltungen (Turn- und Sportfeste, Friedensfahrt) ein. Und am Schluss versammelt er Kuriositäten aus dem DDR-Sport: von der Körperkulturistik über die Pionierschanze bis hin zur Spalterfahne. Eine einmalige und umfassende Schau auf das Sportland DDR.

**Roland Naul (Hrsg.): Nachwuchsförderung im Kinder- und Jugendfußball in Europa. (Schriftenreihe des Willibald-Gebhardt-Instituts, 9). Aachen: Meyer & Meyer 2004, 280 S., ISBN 3-89124-959-4, 18,95 €**



In diesem Sammelband, der zugleich den Band XIV der „Beiträge und Analysen zum Fußballsport“ der dvs darstellt, werden die Ergebnisse der 17. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball veröffentlicht, die vom 21.-23.11.2001 in Duisburg-Wedau stattfand. Im ersten Teil „Förderkonzepte und Maßnahmenplanung in europäischen Fachverbänden“

finden sich Beiträge über entsprechende Maßnahmen und Konzepte im englischen (Telfer), finnischen (Luhtanen), deutschen (Brüggemann, Daniel & Richter), niederländischen (van de Wetering), österreichischen (Ruttensteiner) und norwegischen (Zoglowek) Fußballfachverband. Im zweiten Teil „Berichte und Analysen zur Talentförderung in Schule, Verein und Verband“ werden die Beiträge der Tagung publiziert, die in Form von Projektstudien, Beispielen aus deutschen Landesverbänden (Schmidt) und Fußballvereinen (Spitzenpfeil u.a.) spezielle Beispiele und spezielle Aspekte (Nieber, Kuhn) zur Förderung der Nachwuchsarbeit im Jugendfußball aufgegriffen haben. Der internationale Zuschnitt der Tagung wird in diesem Teil abgerundet mit Informationen über den Schulfußball in den Niederlanden (Massink & Timmers), Belastungsempfindungen bei ungarischen Spielern im Vergleich zu deutschen Spielern (Teipel u.a.) und über Nachwuchsförderung im Trendsport Fußball in Japan (Nees).

**Thomas Prochnow, Wolfgang Bringmann & Caro Hammer: Laufen ohne Beschwerden. 2., verbesserte und erweiterte Auflage Regensburg: Las 2004, 352 S., ISBN 3-89787-162-9, 24,80 €**



Über 10 Millionen Menschen laufen mittlerweile in Deutschland, bei weitem nicht alle richtig. Die Folge bei vielen: Überlastungen und Verletzungen. Genau hier setzt das vorliegende Standardwerk an: Wie baut man sein Training auf, damit es nicht zu Verletzungen kommt? Was ist im Verletzungsfall zu tun? Die Hauptthemen des Buches

sind: Lauf-Verletzungen, Verletzungsursachen und Rehabilitationsmaßnahmen, Verletzungsvermeidung und verletzungsfreie Steigerung der Leistungsfähigkeit, Laufen bei chronischen Erkrankungen, Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung, Dehn- und Kräftigungsprogramm auf aktuellstem wissenschaftlichen Stand sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen. Das Buch wendet sich an ambitionierte Läufer/innen und Fachleute: Trainer, Sportmediziner, Physiotherapeuten und Orthopäden.



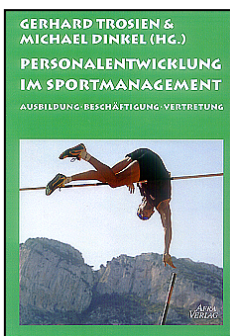
**Klaus Zieschang, Herbert Woratschek & Klaus Beier (Hrsg.): Kooperenz im Sportmanagement. (Sportökonomie, 6). Schorndorf: Hofmann 2004, 170 S., ISBN 3-7780-8366-X, 18,00 €**



Der Arbeitskreis Sportökonomie verfolgt das Ziel, aktuelle Themen aufzugreifen und sie einer Symbiose von Theorie und Praxis zuzuführen. Das Thema der Münchener Jahrestagung 2003 „Kooperenz im Sportmanagement“ steht in dieser Tradition. Mit der „Kooperenz“ wird ein neuer ökonomischer Begriff in den Mittelpunkt gerückt, der die Simultani-

mität von Kooperation und Konkurrenz im Sinne konkurrenzbedingter Integrativität kennzeichnet und konstitutiv für viele Dienstleistungsmärkte ist. Unternehmen kooperieren häufig in Produktion, Forschung und Entwicklung oder im Sponsoring, obwohl sie in der Vermarktung Wettbewerber sind. Die Beiträge dieses Bandes erörtern die „Kooperenz im Sportmanagement“ aus unterschiedlichen Perspektiven anhand verschiedener Themen „rund um den Fußball“. Im Einzelnen geht es um die Verteilungswirkung von Salary Caps, die Ligastruktur als Determinante der Wettbewerbsintensität, die Gründe von Nachfrageschwankungen bei Meisterschaftsspielen oder die Zentralvermarktung von TV-Rechten. Dieser Band bietet Managern, Verantwortlichen in Vereinen und Sportligen sowie an sportökonomischen Fragestellungen interessierten Wissenschaftlern erstmals einen differenzierten Einblick in das neue Themenfeld „Kooperenz im Sportmanagement“.

**Gerhard Trosien & Michael Dinkel (Hrsg.): Personalentwicklung im Sportmanagement. Ausbildung – Beschäftigung – Vertretung. Butzbach-Griedel: Afra 2004, 210 S., ISBN 3-932079-96-5, 16,00 €**



Der Begriff „Sportmanagement“ hat den Weg in die Öffentlichkeit längst geschafft. Gleichzeitig ist er derart offen, dass Vieles damit verbunden werden kann. Einmal Aktion, einmal Organisation, oder Führungskraft, sogar ehrenamtliche Tätigkeit. Es ist diese Vielfalt, die im Mai 2003 auf dem 7. Heidelberger Sportbusiness Forum zu der Frage

führte „Läuft Sportmanagement ins Abseits?“. Es sollte unter verschiedenen Blickwinkeln geprüft werden, ob diese Skepsis berechtigt ist und ob sie stärker die Anbieterseite betrifft oder von Nachfragern aufgeworfen wird. Zwar wurde eine Perspektive überwiegend für die akademische Ausbildung und ihre arbeitsmarktliche Akzeptanz eingenommen, doch ließ sich aufgrund der Vieldeutigkeit des Begriffes Sportmanagement (noch) keine stringente Bearbeitung erreichen. Der vorliegende Band wurde erneut um zusätzliche Aspekte erweitert, die auf der Veranstaltung nicht diskutiert wurden. Durch die Beispiele, sei es durch Textbeiträge oder in Form der Karrieren der Autoren, soll Mut gemacht werden,

die Chancen in Ausbildung und Anstellung im Sportmanagement zu be- und ergreifen, da die globalen Sportentwicklungen spezifische Herausforderungen stellen. Sie müssen von adäquaten Personalentwicklungen begleitet werden. Ob die Reihung historisch der Wahrheit entsprach, kann nicht immer nachvollzogen werden: erst Athlet, dann Trainer, dann Mediziner und schließlich Manager: professionelle Athleten benötigen selbstverständlich für ihre Spitzenleistungen auch professionelles Sportmanagement.

**Michael Schünke, Erik Schulte & Udo Schumacher (Illustrationen von Markus Voll & Karl Wesker): Prometheus. LernAtlas der Anatomie. Allgemeine Anatomie und Bewegungssystem. Stuttgart. New York: Thieme 2004, 550 S., ISBN 3-13-139521-4, 64,95 €**



Wer die Anatomie nicht versteht, wird mit der Medizin Probleme bekommen. Anatomie verständlich zu machen, stellt jedoch eine besondere Herausforderung dar. Angesichts der rasanten Entwicklung in der Medizin wird das immer schwieriger. Denn kaum jemand kann das gesamte Wissen dauerhaft speichern, geschweige denn

anwenden. Die Autoren des vorliegenden LernAtlas der klinisch-makroskopischen Anatomie, Anatomieprofessoren aus Kiel, Hamburg und Mainz, haben sich dieser Aufgabe gestellt: Anatomisches Wissen mit Blick auf das klinisch Relevante vermitteln. Dabei werden alle anatomischen Fakten in rund 250 aufeinander aufbauenden Lerneinheiten didaktisch aufbereitet: Jedes Thema wird mit Bildern, Schemazeichnungen, Tabellen und Legenden übersichtlich und kompakt auf einer Doppelseite so präsentiert, dass man auf einen Blick sieht, was man zu dem Thema wissen muss. Die Gliederung des LernAtlas ist ganz schematisch und übersichtlich aufgebaut: Jedes Kapitel besteht aus mehreren Unterkapiteln, jedes Unterkapitel, das immer nach derselben Systematik strukturiert ist, aus mehreren Lerneinheiten. Im Band „Bewegungssystem“ (zwei weitere Bände zu Inneren Organen sowie zum Kopf und zur Neuroanatomie folgen 2005) werden in jedem Unterkapitel zunächst die Knochen, Bänder und Gelenke vorgestellt, dann folgen Lerneinheiten zu Muskeln und Sehnen bis die Leitungsbahnen, Arterien, Venen, Nerven und Lymphbahnen thematisiert werden. Beindruckend sind die über 3.000 plastischen anatomischen Zeichnungen, die eigens für die Prometheus-Reihe erstellt wurden, darunter im vorliegenden Band über 1.200 brillante Farbbildungen, die die allgemeine Anatomie und das Bewegungssystem in herausragender Qualität und Detailtreue zeigen. Zahlreiche Schemazeichnungen und Bildlegenden erläutern anatomische Zusammenhänge, erklären Funktionen und stellen den Bezug zu den klinischen Fächern her, so dass auch prüfungsrelevante Fakten, die in Lerntabellen knapp und übersichtlich zusammen gefasst sind, schnell erschlossen werden können. Somit wird auch das nach der neuen Approbationsordnung geforderte fachübergreifende Lernen gefördert.

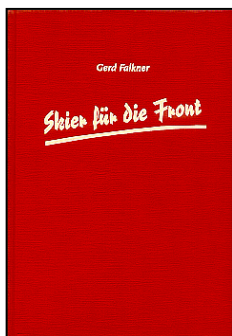
**Deutscher Verband für das Skilehrwesen e.V./ Interski: Ski-Lehrplan Carven.** München: BLV 2004, 60 S., ISBN 3-405-16858-9, 12,95 €



Carven hat sich vom Trendsport zur eigenständigen Fahrtechnik entwickelt und wird in allen Skischulen gelehrt. Der Deutsche Verband für das Skilehrwesen hat dazu den neuen Ski-Lehrplan Carven konzipiert. Hier erfahren Anfänger wie der Einstieg leicht gelingt. Fortgeschrittene und Quereinsteiger bekommen die methodischen Grundlagen zum Carven

gezeigt: paralleles Grundschiwingen, Kurventechnik, Speedfahren. Neben Informationen und Tipps zur Wahl der richtigen Ausrüstung gibt es eine Anleitung zum Carven für Kinder. Die Vorzüge des Fahrverhaltens mit dem Carvingski werden genau vorgestellt: der Spaß an rhythmischer Bewegung in der Natur, Carven im Tiefschnee bis hin zum Fun-Carven. Darüber hinaus gibt es Tipps zum Experimentieren mit neuen Fahrformen im individuellen Stil, Carven in Gruppenformationen und zu Besonderheiten im Gelände. Der Lehrplan vermittelt in klar gegliederten Unterrichtseinheiten alle Grundlagen für das Lehren und Lernen mit dem Carver-Ski. Er ist für Skilehrer, Trainer und Übungsleiter unentbehrlich sowie ein hilfreicher Ratgeber für alle Skifahrer, die ein unbeschwertes Feeling auf der Piste genießen wollen.

**Gerd Falkner: Skier für die Front.** Planegg: DSV 2004, 304 S., ISBN 3-00-012956-1, 17,40 €



Mit diesem Buch wird in der deutschen Sporthistoriographie erstmals der Skilauf in der Zeit zwischen 1933 und 1945 umfassender thematisiert. Die Darstellungen ranken sich vor allem um die größte Skisammelaktion der Weltgeschichte Ende 1941/Anfang 1942, die das herausragende Ereignis in der deutschen Skigeschichte während

des 2. Weltkriegs war. Sie bedeutete eine Zäsur für den Skilauf im Dritten Reich und blieb nicht ohne Auswirkungen auf den skisportlichen Neubeginn in beiden Teilen Deutschlands sowie Österreichs nach dem Krieg. Flankiert wurde die Skiabgabe durch eine Reihe von Erlassen und Verfügungen, die den privaten Skilauf stark einschränkten, aber den Wettkampfskisport keinesfalls völlig zum Erliegen brachten bzw. in einem totalen Skilaufverbot endeten, wie fälschlicherweise verschiedentlich geschrieben wurde. Die Publikation, anzulagern an eine Skiverbands- bzw. Sportartengeschichte, bot die Möglichkeit, einen Teil des bisher aus verschiedenen Staaten zusammengetragenen Forschungsmaterials zum deutschen Skilauf in der Zeit von 1933 bis 1945 strukturell zu ordnen und zu verarbeiten. Ein umfangreicher Dokumenten- und Bildteil ergänzt die Darlegungen. Auf Basis der gewonnenen Einsichten und theoretischen Erkenntnisse wird angestrebt, weitere skihistorische Forschungen voranzutreiben.

**Deutscher Skiverband (Hrsg.): Schneesport an Schulen.** (Schriftenreihe des DSV, 2). Planegg: DSV 2004, 176 S., ohne ISBN, 8,50 € (zzgl. Versandkosten), Bezug über: Interski GmbH, Hubertusstr. 1, 82152 Planegg



Als völlig neu konzipierte Fassung liegt seit Januar 2004 der Band 2 der traditionsreichen Schriftenreihe des Deutschen Skiverbandes (Redaktion Gerd Falkner) unter dem Titel „Schneesport an Schulen“ vor. Er ersetzt ab sofort die Schrift „Ski-sport an Schulen“, welche mehr als ein Jahrzehnt den skisportinteressierten Lehrerinnen und Lehrern

eine wertvolle praxisorientierte Arbeitshilfe war. Neben Tipps und Ratschlägen für die Durchführung von Schneefreizeiten für Alpin, Langlauf, Snowboard und gemischte Gruppen, Skiwettkämpfen und Skiwanderungen enthält der Band 2 auch umfangreiche Passagen zum Skirecht, zur Ersten Hilfe, zur Schneesport und Naturschutz sowie zur Schnee- und Lawinenkunde. Allgemeinverständliche Expertentipps zu spezifischen Materialempfehlungen für alle denkbaren Skisportgeräte sowie ein umfassender Informationsteil mit den FIS-Regeln, international gebräuchlichen Beschilderungen von Pisten und Loipen, Informationen zu den DSV-Skischulen sowie eine Zusammenstellung verbindlicher Rechtsnormen in den einzelnen Bundesländern und europäischen Nachbarstaaten runden die Themenpalette ab.

**Erich Frischenschlager: Richtig Snowboarden. Der 3-Tage-Kurs.** (BLV Sportpraxis Top). München: BLV 2004, 128 S., ISBN 3-405-16793-0, 10,95 €



Für Individualisten, die Spaß am Fahren haben und sich die richtigen Techniken selbst beibringen wollen, ist das vorliegende Buch konzipiert. Die entscheidenden Basics vermittelt der Autor Schritt für Schritt in Übungseinheiten, die innerhalb von drei Tagen zum primären Lernziel, dem Driftschwung, führen. Darauf aufbauend beschreibt er weiterführende

Übungen zum geschnittenen Schwung und zu verschiedenen Snowboard-Disziplinen. Kauftipps, die Handhabung des Boards, Aufwärmen und Sturzübungen, das Driften am Hang, Schwungformen und spezielle Extras für die individuelle Note veranschaulicht der Autor anhand von ausgezeichneten Fotos. Ergänzt werden die Übungsformen durch Trainingstechniken wie zum Beispiel das Buddy-System, bei dem zwei Fahrer zusammen üben und sich gegenseitig Hilfestellung leisten, oder das Training mit dem Magic Stick. Fachbegriffe aus der Snowboard-Sprache erklärt er für Einsteiger und die, die mitreden wollen. In einem Extrakapitel geht er auf Snowboarden mit Kindern ein und gibt Tipps, wie die ganze Familie Spaß am neuen Hobby bekommt. In einem Übersichtplan wird der Einstieg für Kids aufgezeigt, die durchaus schon im Vorschulalter das Snowboarden erlernen können.